

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880

76 (29.6.1880)

Durlacher Wochenblatt.

No. 76.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 29. Juni.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

Am Reformationsfeste 1880.

„Wenn heut' ein Geist herniederstiege,
„Zugleich ein Säng' und ein Held,
„Ein Sold'her, der im heil'gen Kriege
„Gefallen auf dem Schlachtfeld,
„Der sänge wohl auf deutscher Erde
„Ein scharfes Lied, wie Schwertesstreich,
„Nicht so wie ich es künden werde,
„Mein himmelsträftig, donnergleich.“

Man sprach einmal in Gottes Freude
Von freien Glaubens Kraft und Wehr,
Doch was das große Wort bedeu'te,
Weiß es denn jetzt noch irgend wer?
Wohl müssen Geister niedersteigen,
Von heil'gem Eifer angeregt,
Und ihre Wundenmale zeigen,
Darein ihr eure Finger legt.

Mit denen, die mich einst verbrannten,
So spricht der treue Mann von Prag,
Mit ihnen geht ihr Hand in Handen
An meinem heut'gen Ehrentag;
Mit denen, die mich einst verfluchten,
So spricht der Mann von Wittenberg,
Die mich für ihre Henker suchten,
Treibt heut' ihr ein gemeinjam Werk.

Mit denen*, die in Oestreich's Gauen
Mein Werk verfligt mit Brand und Schwert,
Die an des Ebro's grünen Auen
Mit Scheiterhaufen es zerstört,
Die dort vom trauten Ahnenherde,
Der Brä'ur treue Schaar verjagt,
Und ihner in der Heimath Erde
Des lehten Schlummers Trost verjagt,

Die heute noch nicht anerkennen
Des freien Glaubens Menschenrecht,
Die heute noch euch Ketzer nennen,
Ein hier und dort verdammt Geschlecht,
Die heute noch, in unjern Tagen,
Im jounigen Tyrolerland
Zum Beten euch den Raum verjagen,
Mit denen geht ihr Hand in Hand.

„Wenn heut' ein Geist herniederstiege,
„Zugleich ein Säng' und ein Held,
„Ein Sold'her, der im heil'gen Kriege
„Gefallen auf dem Schlachtfeld,
„Der sänge wohl an Luthers Grabe
„Ein scharfes Lied, wie Schwertesstreich,
„Nicht so, wie ich's gesungen habe,
„Mein himmelsträftig, donnergleich.“

*) Nämlich den Jesuiten.

Fenilleton.

Auf der Hochzeitsreise.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

Nachdruck verboten.

Der Pfarrer hatte den Segen gesprochen, sie waren verbunden für dieses Leben — ein schönes — ein glückliches Paar. Hatte doch die reinste, die uneigennützigste Liebe sie vereint, jene Liebe, welche die dunkelste Nacht des Daseins mit ihrem Schimmer erhellt und dem nagenden Kummer den tödtlichen Stachel nimmt.

Der Vater des jungen glücklichen Ehepaars war Herr Gerhard Barnstorff, der reichste Industrielle der bedeutenden Fabrikstadt G., sein Vermögen zählte nach Millionen. Fünf Töchter hatte die Gattin ihm geschenkt, als endlich der langersehnte Stammerbe erschien und mit Jubel begrüßt wurde.

Von der zärtlichsten Liebe umgeben, wuchs Alfred auf, ein schöner, stattlicher Mann, der die Freuden des Lebens zwar gekostet, doch gesund an Leib und Seele geblieben war.

Wohl haßte manches schöne Mädchenauge begehrlieh auf dem reichen Erben und die Eltern hatten bereits ihr stilles Pländchen gemacht, als der schalkhafte Amor urplötzlich seinen Bogen spannte und zwei Pfeile blitzschnell verschöß. Sie saßen tief im Herzen.

Was Alfred nicht auf weiten Reisen gefunden, weder diesseits noch jenseits des Oceans, gab ihm bei seiner Heimkehr das eigene Vaterhaus.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 26. Juni. Ergebnis der Stichwahl im IX. badischen Reichstagswahlkreis am 25. Juni:

Amtsbezirk Durlach:

	Stump.	Mühlhäufer.
Aue	95	28
Auerbach	13	76
Berghausen	84	118
Durlach	699	113
Grödingen	194	79
Grünwettersbach	54	74
Hohenwettersbach	33	20
Jöhlingen	182	138
Kleinsteinbach	29	66
Königsbach	274	6
Langensteinbach	59	190
Palmbach	16	46
Singen	57	69
Söllingen	30	235
Spielberg	44	70
Stupferich	24	129
Untermuschelbach	7	69
Weingarten	199	224
Wilsferdingen	26	151
Wolfartsweier	25	16
Wöschbach	32	93
	2176	2010
Bezirk Ettlingen	1035	1530
Bezirk Pforzheim	4530	1769
Bezirk Gernsbach	1876	773
	9617	6082
Ettlingen, Stadt	316	346
Pforzheim „	2187	341
Gernsbach „	380	52

* Durlach, 28. Juni. [Reichstagswahl.] Als vorigen Samstag gegen 11 Uhr unser „Extrablatt“ ausgegeben war, beslagte sich die Stadt und entstand fröhliches Leben in den Straßen, obgleich schon Abends zuvor nach Eintreffen der Mittheilungen aus Pforzheim und Gernsbach ein sicherer Sieg der nationalen und liberalen Sache angenommen werden konnte. Dieser Samstag-Vormittag hat uns lebhaft die Erinnerung an den Jubel jenes Samstag-Vormittags des Jahres 1870 wachgerufen, an welchem die Nachricht vom Fall Napoleons bei Sedan eintraf. Herr Mühlhäufer ist zwar kein

Napoleon, aber ein Sedan ist ihm doch geworden, so gewaltig, daß seine Hoffnungen auf einen Reichstagsitz und Anderes mehr durch die Wahlschlacht vom 25. fast zerstört erscheinen, als seinerzeit die Aussichten Napoleons auf Wiedererwerb des Kaiserthrons. Denn schon blafen die Verbündeten aus dem ultramontanen Lager zum Rückzug und die Wahl des nächsten Jahres wird den Herrn Pastor wieder auf sein Häuflein früherer Getreuer allein angewiesen sehen.

+ Durlach, 28. Juni. [Reichstagswahl-Nachlese.] Ueber die Grünwettersbacher Versammlung zu Gunsten Herrn Mühlhäufers wird uns unterm 21. d. Mts. berichtet: Gestern Nachmittag fand im Gasthause zum Lamm in Grünwettersbach eine Wahlbesprechung der konservativen Partei statt. Ungefähr 60 Personen mögen anwesend gewesen sein, welche das Vergnügen hatten, die Phrasen der Herren Wettstein aus Mühlburg und Kirchenbauer aus Söllingen anzuhören. Es würde zu weit führen, das alte Gewäsch, das abermals aufgetischt wurde, aufzuzählen. Wettstein, der bekannte, sprach hauptsächlich von den Früchten des Liberalismus, welche zwar an einem schönen Baum hängen, aber sauer seien! Kirchenbauer, Maurer, sprach sich gegen unsere neue Schulgesetzgebung aus. Schließlich bekräftigte ein Herr Erb aus Hohenwettersbach, vormaliger Liberaler aus Hagsfelden und Ettlingen, ein unschuldiger Schwächer, daß das Gesagte nur „zu wahr“ sei, und empfahl Herrn Mühlhäufer zu wählen, der allen Schäden abhelfen werde.

(!) Durlach, 26. Juni. Weit gerade heute merkwürdigerweise im Kalender Jeremiastag ist, so möchte sich für manchen, gestern und heute so bitter Getäuschten das Nachlesen einzelner Kapitel aus den Klage Liedern Jeremia bestens empfehlen.

§ Söllingen, 26. Juni. Die liberale Partei hat gesiegt. Schade um das famose konservative Programm und um das viele Papier, für welches wir Landleute, weil lediglich schätzbares Material, keine Verwendung haben.

Die arme Strickerin seiner Schwestern eroberte dieses stolze, vielumworbene Herz.

Felicitas war die Tochter eines pensionirten Offiziers, dessen schmale Pension nicht zum Unterhalt für sich selber und für Weib und Kind ausreichte. Da mußte die bildschöne Tochter mit ihren Kenntnissen eintreten, um der Sorge den Einlaß abzuwehren — sie wurde Strickerin zum höchsten Gram des alten Kapitäns.

Jetzt war sie die Gattin des Erben der steinreichen Firma Barnstorff & Sohn, und wohl durfte die arme Strickerin die glücklichste sich nennen, da sie selber liebte und von Liebe umgeben war, die ihr Dasein mit den reichsten Blüten schmückte.

Und die Eltern des jungen Mannes? — Sie waren Ausnahmen im Kreise des goldenen Reichthums. Mit offenen Armen empfingen sie die Tochter, die ihnen keine andere Mitgift zubrachte, als Schönheit, Bildung und Herzensgüte und die unbefleckteste Tugend.

„Dein Glück steht uns höher als das Geld,“ sprachen die braven Eltern, „Du hast gut gewählt.“ — und auch die erstaunten Schwestern gewöhnten sich bald daran, ihre arme Strickerin zur Familie zu zählen.

Was glied dem Glück der jungen Neuvermählten, als ein Courierzug sie im brausenden Fluge durch die herrlichen Fluoren des deutschen Vaterlandes trug? Berauscht von Seligkeit lag Felicitas an des Gatten Brust, — sie waren allein im Coupee, kein unberufenes

Auge störte das reinste Glück. Draußen der sonnige Himmel und in ihren Herzen eine noch glänzendere Sonne.

„Ja, Du bist mein,“ flüsterte Alfred, sich in die tiefblauen Augen versenkend, „Du sollst, von Liebe und Lust umgeben, ganz fühlen, daß Du glücklich bist!“

Felicitas war in einer seltsamen Stimmung — sie mußte weinen — es war ihr, als müsse sie den Göttern irgend etwas Theueres opfern, um sie mit ihrem Glück zu versöhnen.

„Sieh, mein Geliebter,“ flüsterte sie, ihn zärtlich unter Thränen anlächelnd, „ich bin so glücklich, daß ich es dem tausendfachen Weh des Lebens gegenüber für ein Verbrechen halte, es durch Opfer sühnen möchte. — O, wenn uns auf dieser Reise das Unglück in den Weg tritt —“

„Wir wollen es lindern, mein süßes angebetetes Weib!“ rief Alfred entzückt, „unser Glück soll überall, wo es dunkel ist, einen glänzenden Streifen zurücklassen, und der Jubel unseres Herzens seinen Widerhall finden in der Brust der Unglücklichen; nur auf solche Art sühnt der Bevorzugte dieser Erde das Unrecht, welches Einzelne auf Kosten von Millionen ihrer Mitbrüder mit den Gaben höchsten Erdenglücks überschüttet. So soll diese, unsere Hochzeitsreise zugleich eine Sühne sein und unser Glück, unsere Seligkeit in den Freundenthänen Anderer erhöhen, auf daß wir in den spätesten Jahren bis zur letzten Reise noch den Widerglanz dieser seligen Tage erblicken.“

Wer da mit ansehen muß, wie rücksichtslos diese Söllinger Sklaven-Barone mit ihren Arbeitern verfahren, der muß über die Unverfrorenheit staunen, mit der sie in ihrem Programm erklären, auf die Versorgung kranker und invalider Arbeiter und ihrer Hinterbliebenen bedacht sein zu wollen. Leute, alles sittlichen und moralischen Antriebs baar, lediglich auf materiellen Vortheil ausgehend, sollten angefihts dieser geknechteten Tagelöhner, deren Wohlgehen ihnen völlig gleichgiltig ist, doch darauf verzichten, sie auch noch zu verhöhnern, indem sie dieselben mit dem Programm in der Hand an die Wahlurne treiben, wie man das Vieh an den Brunnen jagt. Wenn ihre Wirthshausprahlerei wahr ist, daß sie bei der ersten und zweiten Wahl mehrere tausend Mark auf Wahl-agitation verwendet haben, so dürfte es sich in Zukunft empfehlen, dieses Geld programm-mäßiger zu verwenden, d. h. unter ihre armen Tagelöhner zu vertheilen. Am schönsten lautet der Passus von der Handwerkspsuscherei. Wodurch, fragt man sich hier, sind denn diese Leute in so kurzer Zeit reich geworden, als durch psuschen? Oder wer sind denn die Psuscher, denen sie entgegentreten wollen? Gerade so zu bedauern wie die Psuscher, sind die Staatsgläubiger. Nach §. 2 des Programms haben die Conservativen nämlich bisher dem Staate die Mittel an die Hand gegeben, die liberalen Schulden zu bezahlen. Da mag nun der Rothschild zusehen, wer ihm zu seinem Geld verhilft; von Mühlhäuser kriegt er nichts. Bad. 4% 100; Spiritus, schwach; Mühlhäuser Kammer keine Nachfrage; pro ultimo —; via Königsbach 1%.

g- Durlach, 28. Juni. Das Ergebnis der diesjährigen Hundemusterung stellt sich, wie folgt: Zur Musterung wurden 225 Hunde vorgeführt, wovon 169 männlichen und 66 weiblichen Geschlechts waren. Die Zahl der Thiere hat sich gegen das vorige Jahr um 44 vermindert. Auf Durlach fallen 76, Königsbach 36, Gröchingen 23, Söllingen 22, Berghausen 21, Weingarten 19, Hohenwettersbach 10, Köhlingen 8, Grünwettersbach 7, Langensteinbach 5, auf andere Gemeinden 1—4 Hunde, während in Untermutschelbach und Kleinsteinbach keines solcher Thiere sich vorfindet. An Tagen sind ca. 2404 Mark eingegangen, trotz Verminderung der Hunde immer noch eine schöne Summe.

i. Aus der Rheinebene, 25. Juni. Gestern Abend sah man auf den höchsten Spitzen der Vogesen, wie auch des Kaiserstuhles mächtige „Johannisfeuer“ lodern, ein Beweis, daß die Holzpreise wirklich im Sinken sind. Die liebe Jugend ergötzt sich an diesen Flammen

„O, um wie viel reicher würde die Welt an solchen Freudenthränen sein,“ versetzte die junge Frau bewegt, „wenn jede Hochzeitkreise mit einem derartigen Entschluß, einer Art Sühne, begonnen würde.“

An jeder Station, wo auch nur wenige Minuten verweilt wurde, hatte das junge Paar Gelegenheit, einen Sonnenstrahl der Freude zu hinterlassen, der stets seinen verklärten Glanz mit ihnen in's Coupee hineintrug, und das scharfe Auge der schönen Frau vermochte auch immer irgend ein betrübtes oder bittendes Gesicht zu entdecken.

Sie nannte das ihren „Vergiftmeinnicht-Strauß“.

Welche Wonne für den Weitgereisten, seine Frau mit allen Schönheiten und Merkwürdigkeiten einer ihr fremden Welt bekannt zu machen, zu wissen, daß er ihr einziger Schatz, ihr Alles, in dem Gemüthe großer Städte, wie im einsamen Coupee war.

Sie aber blieb sein Groß-Almosenier, die kleine Tasche am Gürtel schien unerschöpflich zu sein für betrübte Herzen, die überall zu finden sind, wenn man sie ernstlich sucht.

Italien war das Ziel ihrer Reise, Neapel das ihrer Sehnsucht, ein Lebenswunsch der jungen Frau, welcher jetzt, wie in einem Feenmärchen in Erfüllung gehen sollte.

O, ist das Gold ein Dämon, der alles Bessere im Menschen zu zerstören vermag, — so ruht doch in ihm auch der Quell jedes edeln und erhabenen Genusses, und wohl dem,

und versucht recht hoch darüber zu springen. Je höher der Sprung, desto höher wächst der Haß. Wahrscheinlich stammt aber diese Volksstimmung aus der heidnischen Vorzeit von der sog. „Wallburgisnacht“ her.“ — Gute Geschäfte machen wirklich die Herren Agenten für Europamüde. Fast täglich sieht man Familien auf der Eisenbahn, welche sich nach Amerika sehnen. Säuglinge, kränkliche Kinder, die gewiß unterwegs sterben, sind keine Seltenheiten unter diesen Auswanderern. Es beschleicht uns ein merkwürdiges Gefühl, diese Leute betrachten zu müssen. Bei solchen Gelegenheiten wird man recht lebhaft an die Worte Freiligraths erinnert: „Ich kann den Blick nicht von euch wenden, ich muß euch anschau'n immerdar: O sagt! warum zieht ihr von dannen?“ Jeder Ort unserer Gegend lieferte dieses Jahr schon seinen Tribut nach Amerika. Soll das auch ein Zeichen der Zeit sein? — Die Witterung zum Heimgen ist durchaus zu naß und kühl; es wäre eigentlich nicht zu kalt zum Schneien. — Die Erntenernte ist spärlich; Stein- und Kernobst ebenfalls in kläglicher Menge zu erwarten.

*) In Norddeutschland ist's Sitte, daß man am Johanni-tag die Gräber schmückt. (Ann. d. Seper's.)

Deutsches Reich.

— Der Olymp, der Himmel des alten Zeus und seine Untergötter, soll von den Diplomaten in Berlin zwischen den Türken und Griechen getheilt werden. Die Ueberzeugung, daß die Griechen das lebens- und kulturfähigste Volk in dem orientalischen Völkermischmasch sei, macht sich in der Konferenz geltend und damit die Neigung, bei der Theilung für sie die Waage sinken zu lassen. Uebrigens bereiten sich Griechen und Türken vor, eventuell das Schwert in die Waagschale zu werfen. — Die Konferenz wird wahrscheinlich den französischen Vorschlag annehmen. Die Grenze geht von der Kalamas-Mündung aus, läuft nördlich von Janina und Mezowo, folgt der durch den Pindus und den Olymp gebildeten Wasserscheide und fällt etwa bei Platomona zum ägäischen Meere herab.

— Ein großer dicker Herr in Frankfurt dankt seinem Schöpfer, daß die viel verspotteten Droschkengäule keine Wettrenner sind. Er fuhr in einer Droschke in den Palmengarten, der Boden brach durch, der Kutscher hörte in dem Straßenlärm seinen Hilferuf nicht und es blieb ihm nichts übrig, als zwischen den Brettern eingeklemmt, im Trabe des Gauls eine gute Strecke mitzuspringen.

Oesterreichische Monarchie.

— Der österreichische Kronprinz Rudolf fühlte sich stets durch den in Wien lebenden

in dessen Händen der Dämon Gold zum Schöpfer alles Schönen und Guten wird. Nur an seiner Hand vermögen wir die Welt zu durchfliegen und den Blick des Geistes zu erweitern, während die Armuth ewig an der Scholle klebt, die sie geboren.

Jetzt umfing sie das Land Tyrol, das Land der einfältigen Sitte, des patriarchalischen Glaubens, und ein Wort der jungen Frau genügte, um einen Absteher in die Berge zu machen und ein Alpenröschen zu pflücken.

Sie sandten ihr Gepäck voraus und beschlossen eine kleine romantische Fußtour zu machen.

Wie zwei jubelnde Kinder eilten sie durch die wundervollen Fluren und jodelten um die Wette mit dem Senn und der Sennerin, durstten sie hier ja Alles abstreifen, was die Welt an beengenden Fesseln sich selber auferlegt, durstten natürlich sein wie der Vogel, der sich schmetternd zur sonnigen Höhe erhob, und glücklich wie im Märchen, sie selber die Feen, welche ausgezogen, Glück und Freude zu schaffen.

Jugend! — Jugend! was gleicht dir an Luft auf dem weiten Erdenrund, du wandelst die grüne Matte zum glänzendsten Teppich um und weihst die Hütte zum Palast. Jugend und Liebe! —

„O Jugendlust, o goldener Mai!
Wie schlägt das Herz so froh und frei;
Wie ist der Aether so sonnig und blau,
Wie duften die Weiden auf grünender Au!“

Sie standen auf einer Alm, Arm in Arm verschlungen, vom Glanz der untergehenden

Herzog von Coburg-Cohary und dessen Familie angezogen, besonders gefiel ihm die Häuslichkeit der Prinzessin Louise. Eines Tages sagte er zum Herzog: Siehst Du, eine solche Frau möchte ich haben, wie die Deine ist. — Nun, antwortete der Herzog, dort hast Du ja ihre Schwester, heirathe sie. — Der gute Rath wurde bald befolgt.

Frankreich.

— Gambetta hat in der Kammer die unbeschränkte Amnestie mit einer Rede gerechtfertigt, die von Freund und Feind als ein Meisterwerk anerkannt wird. „Frankreich, sagte er u. a., ist des Streites um die Amnestie müde und will von diesem zurückgebliebenen Felsen des Bürgerkrieges befreit sein. Wälzen wir auf die Verbrechen der Kommune den Grabstein und rufen wir aller Welt zu, es gibt nur ein Frankreich und eine Republik!“ — Die Wahl Trinquets, eines der Rothesten der Rothten, in den Pariser Gemeinderath, stieß er gleichsam mit der Fußspitze von sich. Mit einem Schneeball gelingt das leicht, ob auch mit einer Lavine?

— In Paris ist dieser Tage der erste Saft Mehl aus algerischem Weizen diesjähriger Ernte zu Markt gebracht worden.

Dänemark.

— Bille, der Redakteur des Tageblattes in Kopenhagen, ist zum Gesandten in Washington ernannt worden. Kein Tageblattschreiber wagt seitdem mehr zu sagen, daß die Welt mit wenig Weisheit regiert wird und alle gäben etwas drum, wenn sie wüßten, ob der Kopenhagener Kollege sich bei den Ministern angenehm oder unangenehm gemacht hat und dafür über's große Wasser geschickt worden ist.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 26. Juni.] Vorsitzender Bürgermeister Friderich.

Baugejuche von Karl Altfelix, Schlosser, A. Ludwig, Sonnemwirth, und Louis Schweizer, Maurermeister, gehen an die Ortsbaukommission.

Die Pflanz soll zum Zwecke der Reinigung Samstag den 10. Juli abgeleitet werden; die Reinigungsarbeiten sind am 12. Juli in öffentlicher Steigerung zu vergeben.

Für erledigte Abdeckereien bringt man den Leimfabrikanten Heinrich Döttinger in Vorschlag.

Briefkasten.

Herrn Franz Jungmanns, Offenburger. Unser Blatt hat Ihnen keine Aeußerung zugeschrieben; Sie erscheinen daher nicht als Beteiligter im Sinne des Preßgesetzes.

D. Red.

Sonne verklärt. Sie dachten nicht daran, wo sie die Nacht bleiben sollten, was brauchen Feen sich um ein Obdach bekümmern, die erste beste Sennhütte konnte den Schwärmenden ein Nachtlager bieten.

„O, hier ist's schön, — paradiesisch schön,“ flüsterte Felicitas, „hier möchte ich bleiben.“

„Du würdest Dich bald genug wieder fortwünschen, meine kleine Fee,“ lächelte Alfred. „oder wähest Du, die Schlange des Paradieses fürchte sich vor dieser friedlichen Natur, vor diesen treuherzigen Menschen, vor der kleinen Hütte der Sennerin? — Wo ein Paradies, ist auch die Schlange nicht weit.“

Die reine Stirn der jungen Frau umwölbte sich, sie seufzte und schaute traurig zum strahlenumflossenen Himmel empor.

„Vielleicht gibt es auch hier betrübte Herzen, meine Geliebte!“ fuhr Alfred fort, „siehst Du dort jene Sennhütte? Fast am schwindelnden Abhange erbaut, gleicht sie der Zufluchtsstätte eines Verzweifelnden, dem Neste eines vereinsamten Vogels. Komm, laß uns dorthin gehen, vielleicht haust in jener Hütte ein Unglücklicher, dem wir Trost bringen können.“

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Was machte bange mir die Pulse schlagen,
Als mich beim Wandern einst ereilt die Nacht? —
Was sah ich — seltsam! — selber sich verzagen,
Als wieder neu der Morgen war erwacht?

Auflösung des Räthfels in Nr. 75:
Elba — Elbe.

Die Bildung einer Handelskammer für den Kreis Karlsruhe betreffend.

Nr. 16,838. Nach erfolgter Zusammenstellung der Abstimmungen in den verschiedenen Wahlbezirken sind zu Mitgliedern der Handelskammer Karlsruhe gewählt worden, die Herren:

- | | | |
|--|-----|----------|
| 1. Karl Bader von Karlsruhe mit | 146 | Stimmen, |
| 2. Karl Barthold, Kaufmann von Karlsruhe | 236 | " |
| 3. Wilhelm Ellstätter, Fabrikant von da . . . | 228 | " |
| 4. Leopold Ettlinger, Kaufmann von da . . . | 227 | " |
| 5. Friedrich Haag, Fabrikant von da | 237 | " |
| 6. Rudolf Herrmann, Kaufmann von da | 234 | " |
| 7. Karl Himmelheber, Fabrikant von da | 237 | " |
| 8. August Knittel, Buchhändler von da | 151 | " |
| 9. Kamill Lechtlin, Fabrikant von da | 236 | " |
| 10. Karl Schmieder, Fabrikant von da | 152 | " |
| 11. Karl Aug. Schneider, Bankier von da | 234 | " |
| 12. Friedrich Zorn, Bankdirektor von da | 223 | " |
| 13. Georg Sinner, Bierbrauer in Grünwinkel | 239 | " |
| 14. Chr. Beutenmüller, Fabrikant in Bretten | 233 | " |
| 15. Albert Ellsäßer, Fabrikant in Bruchsal | 229 | " |
| 16. Albert Gamber, Fabrikant von da | 231 | " |
| 17. Ludwig Groß, Kaufmann von da | 234 | " |
| 18. Eduard Baroggio, Fabrikant in Destrungen | 232 | " |
| 19. C. Schöttle, Fabrikdirektor in Waghäusel | 236 | " |
| 20. Karl Widert, Fabrikant in Durlach | 234 | " |
| 21. Florian Buhl, Fabrikant in Ettlingen | 236 | " |
| 22. Friedrich Simbel, Fabrikdirektor von da | 236 | " |
| 23. Alois Streit, Kaufmann von da | 237 | " |

Dies wird hiermit zur Kenntniß der Wahlberechtigten gebracht mit dem Anfügen, daß alle Gewählten die Wahl angenommen haben. Karlsruhe den 22. Juni 1880.

Groß. Bezirksamt.
v. Preen.

Nr. 11,133. Am 20. Juni d. J. wurde aus dem unterschlossenen Schlafzimmer des Tünchers Karl Goldschmidt in Durlach eine dem Tünchergesellen Ludwig Diebold von da gehörige silberne Cylinderuhr mit gewöhnlicher Messingkette im Werth von 24 Mk. entwendet.

Dieselbe hat weißes Zifferblatt mit römischen Zahlen, abgebrochenen großen Zeiger und befindet sich auf dem Staudel der Name des Uhrmachers L. Döflinger eingravirt. Verdächtig, diesen Diebstahl verübt zu haben, ist ein Tünchergeselle aus Ohweil bei Ludwigsburg, der sich nach Strassburg begeben haben soll.

Signalement: Alter: 32 Jahre; Größe: 1,65—1,70 m; Statur: unterseht; Gesichtsförm: länglich; Gesichtsfarbe: gelblich; Haare: blond; Schnurrbart: hellblond. Derselbe trug einen großen weißen Strohhut, braunes Jaquette, helle Hosen und defekte Zugstiefel.

Ich bitte um Fahndung.
Karlsruhe, 23. Juni 1880.
Der Amtsanwalt:
Dr. Weill.

Nr. 11,134. Am Nachmittag des 19. Juni d. J. wurde der Louise Häßlinger aus ihrer in Durlach, Herrenstraße belegenen Wohnung, ein Paar getragene kalblederne Zugstiefeln, deren Absätze mit Schwillen beschlagen waren, im Werth von 9 Mk. entwendet.

Der That dringend verdächtig ist ein Handwerksbursche, welcher zur gedachten Zeit im Hause bettelte, im Alter von 26 bis 28 Jahren, etwas über mittelgroß, mit braunem Rock, eben solcher Hosen und braunem Filzhut bekleidet. Derselbe führte einen gewöhnlichen blauen Regenschirm mit sich.

Ich bitte um Fahndung.
Karlsruhe, 23. Juni 1880.
Der Amtsanwalt:
Dr. Weill.

Nr. 8722. Luise Silveri, geboren am 5. Dezember 1855, Tochter des verstorbenen Tagelöhners Michael Silveri und der Maria

Anna geb. Mellinger, jetzige Ehefrau der Landwirths Martin Proß von Jöhlingen, welche im Jahre 1870 nach Amerika auswanderte, hat seit vier Jahren keine Nachricht mehr von sich gegeben.

Auf Antrag der Mutter der Vermissten wird dieselbe aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht von ihrem derzeitigen Aufenthaltsort zu geben, widrigenfalls sie verschollen erklärt und ihr zurückgelassenes Vermögen der Antragstellerin in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Durlach, 16. Juni 1880.
Der Gerichtsschreiber
des Groß. Vad. Amtsgerichts:
Heber.

Kataster-Vermessung.

Zur Schlußverhandlung über die Eröffnung und Anerkennung des Vermessungswerkes von der Gemarkung Kleinsteinbach ist Tagfahrt auf

Donnerstag, 1. Juli,
Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause in Kleinsteinbach anberaumt. Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Erinnerungen wegen der Vermessung in der Tagfahrt dem anwesenden Vermessungs-Inspektor vorgetragen werden können und daß Güterzettel, welche nicht wieder zurückgegeben werden, gemäß §. 93 dritter Absatz der Vermessungsanweisung Groß. Finanz-Ministeriums vom 9. August 1862 auf Kosten der betreffenden Grundeigenthümer neu gefertigt werden müssen.

Karlsruhe, 15. Juni 1880.
Der Groß. Vermessungs-Inspektor.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden die dem Christof Häuser, Küfermeister von hier, gehörigen Liegenschaften am

Montag den 26. Juli,
Nachmittags 3 Uhr,

im Durlacher Rathhause einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen,

wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

Beschreibung der zu versteigernden Liegenschaften:

Gebäude.

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Dachwohnungen, Keller, Hof und sonstiger Zugehör, Hausnummer 1 an der Sophienstraße hier, die Ecke dieser und der Ettlingerstraße bildend, 530 Meter Flächenraum enthaltend, neben Jakob Semmler, hinten Nr. 2; geschätzt zu 5600 Mk.

2. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Dachwohnung, Küferwerkstätte, Hof, Keller und sonstiger Zugehör, 247 Meter Flächenraum enthaltend, Hausnummer 7 an der Ettlingerstraße, neben Nr. 1 und Bauunternehmer Christof Bull, geschätzt zu 8000 Mk.

Acker.

3.

1 Brtl. 6 Rthn. Durlacher oder 1 Brtl. 1 Rth. 54 Fuß badischen Maasses im Breitenwasen, neben Obermüller Erhard Mürder und Karl Schmidt Erben, geschätzt zu 300 Mk.

Durlach, 17. Juni 1880.
Der Gr. Vollstreckungsbeamte:
H. Buch, Notar.

Haus-Verkauf.

[Durlach.] Das alte Schulhaus in der Herrenstraße wird

Samstag den 3. Juli,
Vormittags 11 Uhr,

in öffentlicher Versteigerung im hiesigen Rathhause dem Verkauf ausgesetzt. Angebot 7600 Mk.

Durlach, 28. Juni 1880.
Der Gemeinderath:
C. Friderich.
Stegriß.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Groß. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Regg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr		Verkauf.	
	Kilogr.	Rilogr.	M	S.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, neuer	6,650	6,650	13	40
do. alter	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafser, neuer	2,000	2,000	7	90
do. alter	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—
Erbsen, gerollte, % Kilogramm	—	—	—	25
Binsen % Kilogr.	—	—	—	25
Bohnen " "	—	—	—	18
Widen " "	—	—	—	—
Einfuhr	8,650	8,650	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Vorrath	8,650	—	—	—
Verkauft wurden	8,650	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—

Sonstige Preise: % Kilogr. Schweine schmalz 80 Pf., Butter 95 Pf., 10 St. Eier 45 Pf., 20 Lit. Kartoffeln 120 Pf., 50 Kilogr. Hen 3 Mk. — Pf., 50 Kilogr. Stroh (Dinkel) 2 Mk. — Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 Mk., 4 Ster Tannenholz 36 Mk., 4 Ster Forstenholz 36 Mk.
Durlach, 26. Juni 1880
Bürgermeisteramt.

Fruchtbranntwein,

fußelfreien, zum Ansehen von Früchten, empfiehlt
Karl Korn,
Hauptstraße 47.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Im Vollstreckungswege werden am

Mittwoch, 30. Juni,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Pfandlocale in Durlach nachverzeichnete Fahrnisse gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als:

- 1 Kassenschrank, 1 Sekretär,
- 2 Chiffonniere, 1 Kommode,
- 1 Glasschrank, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 2 Kleiderkasten,
- 2 Kanapee und 6 gepolsterte Stühle, 1 gepolsterter Klavierstuhl, 1 runder Tisch, 2 Standuhren, 2 Wanduhren, 3 Tische, 1 Nachttisch, 1 Schreibpult, 1 Dienstbotenbett.

Durlach, 23. Juni 1880.
Der Gerichtsvollzieher:
Pleisch.

Anzeige.

[Durlach.] Den geehrten hiesigen und auswärtigen Frauen mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich heute, den 25. Juni, als **Hebamme** verpflichtet worden bin.

Achtungsvoll
Katharine Weigel,
Spitalstraße 5.

Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern und Alkob, nebst Zugehör ist sogleich oder auf 23. Juli zu vermieten. Näheres in der Expedition.

Adlerstraße 13 ist eine Wohnung von einem Zimmer, Küche und aller Zugehör ist sogleich oder auf 23. Oktober zu vermieten.

Wohnung, eine freundliche, von 3 ineinandergehenden Zimmern nebst Zugehör, ist auf 23. Okt. zu vermieten.

Herrenstraße 19 sind im zweiten Stock zwei Wohnungen mit je 4 Zimmern nebst aller Zugehör sofort oder auf 23. Oktober zu vermieten.

Wohnung zu vermieten.

Auf 23. Juli ist eine neu hergerichtete Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, zu vermieten. Näheres im Kontor d. Bl.

Bei Küfermeister Dieß sind zwei tapezirte Zimmer sammt Zugehör auf 23. Juli zu vermieten. Dasselbst ist noch altes **Zweitstagenwasser** und **Tresterbranntwein** zu verkaufen.

Wagen-Verkauf.

Einen starken, gut erhaltenen **Zweispänner** (Mühlwagen) und ein noch wenig gebrauchtes **Bernerwägle** mit Geschirr hat billig zu verkaufen
Ph. Seemann
in Königsbach.

Jägerstraße 6 ist ein Haufen Dung zu verkaufen.
Ein **Mädchen**, welches allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, sucht sogleich eine Stelle. Näheres **Adlerstraße 15.**

Spitalstraße 4 ist auf Oktober eine Wohnung von 2 Zimmern mit Küche, Keller und Speicher zu vermieten.

Handwägelein,

ein neues, verkauft billig
J. Goldschmidt, Wagner.

Ein für Jedermann passendes Organ
und zugleich die billigste und reichhaltigste Zeitung Berlins sind
die entschieden freisinnigen und vollkommen unabhängigen

Berliner Nachrichten

(Berl. Bürger-Zeitung)

mit der belletristischen Wochenbeilage „Sonntagsruhe“.

Die „Berliner Nachrichten“ entsprechen allen Anforderungen, welche an ein großes politisches Organ der Reichshauptstadt gestellt werden können. Sie vertreten die Interessen aller Geschäftsklassen ohne Unterschied mit derselben Wärme, mit welcher sie ihren politischen Standpunkt verfechten. Was das bewegte Leben der Gegenwart an interessanten Ereignissen bietet, findet in ihnen eine ebenso rasche als verlässliche Berichterstattung.

Die „Berliner Nachrichten“ enthalten täglich:
Leitartikel. Besprechung aller Ereignisse der innern und äußern Politik. **Correspondenzen aus allen Ländern.** **Original-Depeschen.** Belehrende und unterhaltende Feuilletons. **Reichhaltiger lokaler Theil.** Gerichtszeitung. Theater-, Kunst- und Literatur-Berichte. Ausführlicher Courszettel. Börsen- und Handelsberichte.

(alles in umfassender populärer und interessanter Darstellung.) In entsprechenden Zwischenräumen: **Vacanzentafel für Lehrer.** Submissionsanzeiger. Die Verloosungen der preussischen und sächsischen Lotterien unmittelbar nach den Ziehungstagen.

In belletristischer Beziehung sind die „Berliner Nachrichten“ besonders reichhaltig. Außer dem sich seinem Ende nähernden Roman von André Hugo „Im Banne des Nihilismus“, welcher allgemeines Gefallen erregt, erscheint gegenwärtig die autorisirte Uebersetzung eines außerordentlich spannenden Romans von Fürst J. Lubomirski, betitelt:

„Ein weiblicher Vampyr“.

dessen Anfang wir allen neu hinzutretenden Abonnenten gratis und franco nachliefern.

In der „Sonntagsruhe“ veröffentlichen wir ausgewählte Romane, Novellen, Erzählungen, Humoresken etc., Schachaufgaben und Preisräthsel.

Der Redaktionsbriefkasten steht den geehrten Abonnenten zur gewissenhaften Beantwortung aller Anfragen zur Verfügung. Besonders empfehlen wir denselben zur Einholung sach- und fachkundiger Gutachten über juristische und Börsenangelegenheiten, da uns hierfür eminente Kräfte zur Seite stehen. Gegen Einbringung einer Retourmarke erfolgt die Beantwortung aller Anfragen **brieflich.**

Der Abonnementspreis auf die außer Montags täglich erscheinenden „Berliner Nachrichten“ beträgt **nur M. 4,50 pro Quartal.** Bestellungen nehmen entgegen alle Postanstalten, Briefboten, Zeitungsbedienten, sowie die

Expedition der „Berliner Nachrichten“
(Berliner Bürger-Zeitung)
SW., Charlottenstraße 17.
Probenummern gratis und franco.

Rebpfähle & Bohnenstecken,

erste Qualität, empfiehlt

Johann Semmler, Zimmermeister.

Allen Freunden

einer geistig anregenden und zugleich unterhaltenden Lektüre kann mit vollem Recht das

Deutsche Montags-Blatt

Chef-Redacteur: Arthur Leonsohn. Verleger: Rudolf Wosse. Berlin.

empfohlen werden. Diese durch und durch originelle literarisch-politische Wochenschrift, welche die hervorragendsten deutschen Schriftsteller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geschriebener Artikel, die ein treues Spiegelbild der politischen, literarischen und künstlerischen Strebungen unserer Tage darstellen. Jede neu auftauchende Frage, jede neue Erscheinung in Wissenschaft, Politik, Kunst und Leben findet im „Deutschen Montags-Blatt“ unparteiische und erschöpfende Behandlung, während die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart in elegantester Form interessante Beleuchtung erfahren.

Diese literarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am **zeitungslosen Tage**, dem Montag, erscheint, verbindet die Vorzüge eines gehaltreichen Wochenblattes mit denen einer wohlinformierten, reich mit Nachrichten aus erster Quelle ausgestatteten Zeitung, und so wird das „D. M.-Bl.“ in seiner Doppel-Natur dem Wahlspruch, den es sich gewählt, vollauf gerecht, stets

„Von dem Neuen das Neueste,
Von dem Guten das Beste“

zu bringen. Das „Deutsche Montags-Blatt“ wird in der Fülle u. Gediegenheit seines Inhalts auch fernerhin den sensationellen Erfolg zu rechtfertigen wissen, der es so schnell zum Lieblingsorgan der geistigen Aristokratie unserer Tage heranwachsen ließ.

Alle Reichs-Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Abonnements zum Preise von **2 Mark 50 Pf.** pro Quartal entgegen. Zur Begegnung von Verwechslungen verweise man bei Postbestellungen auf Nr. 1197 der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1880.

Amalienbad Durlach.

Mittwoch den 30. Juni:

II. Abonnement-Concert.

Anfang 7 Uhr. — Nichtabonnenten-Eintritt 50 Pf.
A. Honrath, Kapellmeister.

[Durlach.] Von jetzt ab befindet sich das

Porzellan- und Glaswaaren-Lager

des Unterzeichneten im Hause Nr. 1 des Pfasterweges, und werde ich daselbst jeden Donnerstag mein Verkaufslokal offen haben; unter Zusicherung billiger Preise, bittet um gütiges Wohlwollen
Severin Vollmer.

Kissinger-Loose, II. Coll., à Mk. 2,

unwiderruffliche Ziehung: 31. Aug.,

Haupttreffer 45,000 Mk. baar.

Nürnberger Liebfrauen-Kirchen-Loose à Mk. 2,

Haupttreffer Mk. 50,000.

Wohltätigkeits-Loose à Mk. 1,

Haupttreffer Mk. 30,000.

Haidhauser-Loose à Mk. 1,

Haupttreffer Mk. 30,000.

Münchener Kunstgewerbe-Loose à Mk. 2,

Haupttreffer Mk. 10,000.

Pforzheimer-Loose à Mk. 2,

zu haben bei

Julius Döffel.

Eis! Eis! Eis!

[Durlach.] Bei Unterzeichnetem ist zu jeder Tageszeit schönes, helles Eis billigst zu haben, sowohl in großen wie in kleinen Quantums. Tägliche Abnehmer werden besonders berücksichtigt.

Louis Deder, Restaurateur.

Verloren.

Bei der Brauerei Eglau wurde ein dreireihiger goldener Ring mit blauen Steinen verloren. Der Wiederbringer erhält dort gute Belohnung.

Bursche, ein solider, welcher mit Pferden umgehen kann, findet so gleich bei mir eine Stelle.
Joh. Semmler, Zimmermstr.

Bruchsal.

Steinhauerarbeit-Vergebung.

Die Steinhauerarbeit in rothem Sandstein zur Erstellung des städt. Pfründnerhauses in Bruchsal im Betrag von Mk. 3536,40. soll im Submissionswege vergeben werden.

Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen liegen bis zum 2. Juli auf dem Synagogenbau-bureau zu Bruchsal auf.

Die schriftlichen Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift „Submissionsangebot zum Pfründnerhaus“ bei dortigem Bürgermeisterramt längstens bis zum 3. Juli einzureichen.

Henkenhaf & Ebert,
Architekten in Heidelberg.

Guter Most

ist in geüblichem Quantum billigst zu haben bei

Johann Kleiber,
3 Zehntstraße 3.

Äpfel- und Birnen-Most,

per Viertel-Liter 9 Pfennig, ist zu haben

in der Sonne.

Sutor germanicus
sutori romano.

Ihr guter Rath hat keinen Werth, so lange Sie selbst in's Handwerk pfuschen.

Bergmann's

Sommerprossen-Seife zur vollständigen Entfernung der Sommerprossen, empfiehlt à Stück 60 Pf.
F. W. Stengel.

Singen.

Codes-Anzeige.

Gestern Morgen ist unser geliebter Gatte und Vater Franz Schäfer, Ziegeleibesitzer und Gastwirth, 48 Jahre alt, sanft in dem Herrn entschlafen, wovon wir hiermit Freunde und Bekannte benachrichtigen.

Beeridigung ist auf Dienstag Vormittags 9 Uhr angeordnet.
Singen, 28. Juni 1880.

Die Hinterbliebenen.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:	
Sehr trocken	4
Bekändig	3
Schön Wetter	26
Veränderlich	9
Regen, Wind	4
Viel Regen	3
Sturm	27
Temperatur: + 20° R. Wind: SW.	

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

26. Juni: Wilhelm Friedrich, B. Wilhelm Haber Schmidt, Fabrikant.
26. " Adolf Jakob Johann, B. Fried Forchner, Kunstgärtner.
27. " Sophie Elisabetha Friederike, B. Ludwig Schenkel, Rutscher.

Redaktion, Druck u. Verlag von W. Tups, Durlach.